

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

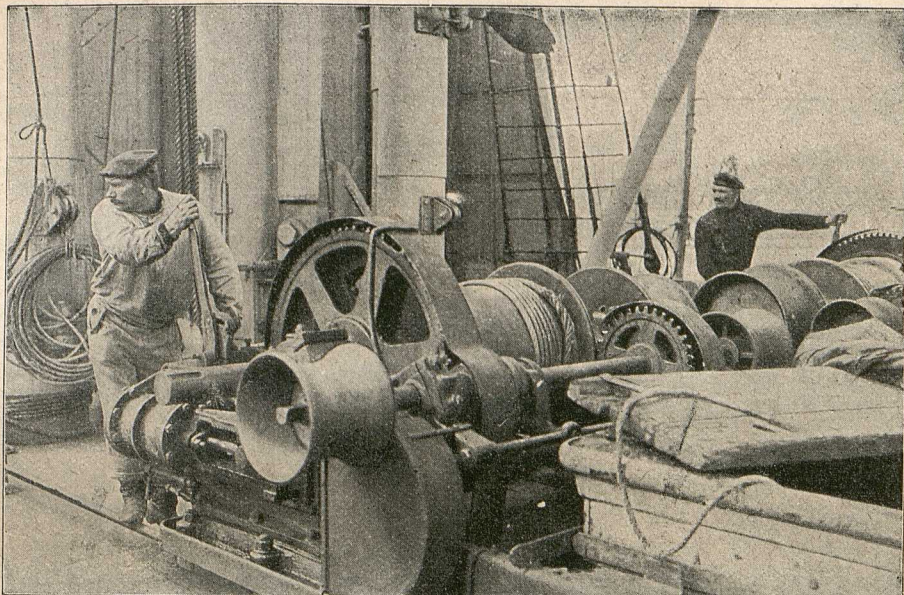
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



geschichteten Getreideanlagen, durch schmale Straßen flacher Häuser zum Lagerplatz. Bald dringt das Schnarchen von Dutzenden schlafender Männer in die Nachtluft.

Nur an den langen Steintrögen des Brunnens drängen sich die Büffel und Kamele und schlürfen in durstigen Zügen sabbernd und prustend den köstlichen Labetrank. Wie Musik klingt dazu das Rattern des wasserspendernden Motors.

In der nächsten Nacht dasselbe Bild. Nur ist diesmal der Brunnen nicht elektrisch betrieben, und nebenan steht ein einsames Stationshäuschen, vor dem als Zeichen der Würde ein rotes Laternchen flackert. Aber morgen, nach den ersten vier Marschtagen, ist auf baumbestandenen, schattigem Lagerplatz voller Ruhetag!

Da entwickelt sich, nach wenigen Stunden traumlosen Schlafs, bereits am Vormittag ein zauberhaftes Leben und Treiben. Da wird gewaschen, gerichtet, gebessert. Maulesel und Büffel werden beschlagen.

Wandernde Beduinenstämme haben sich in Erwartung der „Memans“ längst hierher gefunder. Samt ihren Schaf- und Ziegenherden. Der Verpflegungsunteroffizier verhandelt über den Ankauf von frischem Schlachtvieh und wiegt sorgfältig die Tiere, meist zu mehreren zusammengebunden, ab. Tätowierte Frauen, flirrende Münzenketten von der Mitte der Stirn über die Schläfen bis zu den Ohren, bieten Brotfladen und Melonen, Eier, Joghurt und Ziegenkäse zum Kauf oder Tausch an, während sich die Sprößlinge faul im Sande wälzen und die Wunder der Ungläubigen anstaunen.

Am Abend aber, diesem Abend des Faulenzens und Genießens, wenn nach standesgemäß um sieben Uhr eingenommenem Feldküchenessen die Mannschaften um den von der Batterie gestifteten Grog, die Herren Offiziere um die letzte Flasche Mosel sitzen, dann sammeln sich die Kameltreiber im Kreise. Der Hanswurst tritt in die Mitte und beginnt mit

näselnder Stimme und sehr deutlichen Gesten sein Lied, das häufig durch herzhaften Beifall belohnt und von der Hörerschaft mit rhythmischem Händeklatschen begleitet wird. Den Rehrim singen alle mit. Stundenlang singen sie, klatschen sie und freuen sich, wie nur glückliche Kinder sich freuen können.

Oder die Geweihten, die Derwische, tun sich in feierlichem Dienst zu Ehren Allahs zusammen. Im Halbkreis hocken sie, stumm, bewegungslos. Immer wieder, dringend wie Beschwörung, tönt die eintönige lang ausklingende Stimme des Vorsängers: „Es ist kein Gott außer Gott —“. Mählich kommt Bewegung in die Runde, die Gesichter verzerrern sich, in gleichem Takt werden Köpfe und Oberkörper hin und her geworfen. Ein wilder Taumel der Verzüdung hat die Männer ergriffen. Die Glieder zucken, man hört das Keuchen des Atems, die stöhnenden Stimmen: „Allah — Allah!“ Und blitzartig, auf einen Wink des Führers, Ruhe, Erschlaffung.

Aber das ganze Treiben: die deutschen Soldaten, die singenden Treiber und die Verzüchten scheinen die südlichen Sterne in unerhörter Pracht. Bis einer der Männer nach dem anderen verschwindet. Still wird's. Wie ausgestorben liegt das Lager. Bloß die Posten wandern auf und ab, und aus einer Zeltdecke klingt leise ein deutsches Lied. —

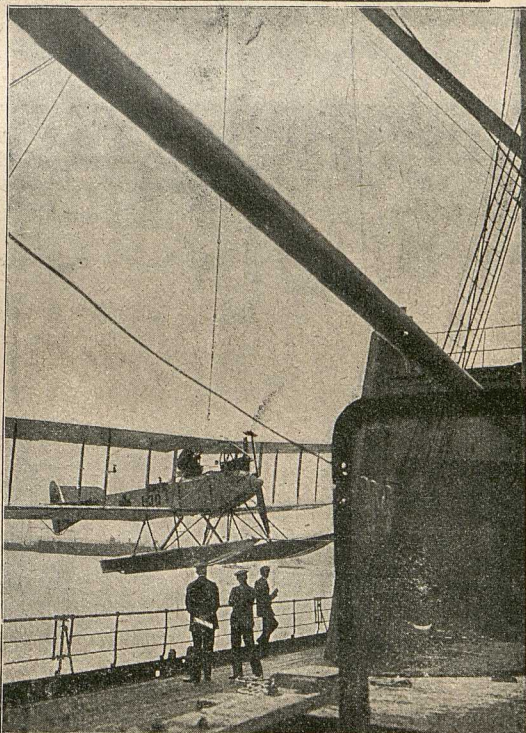
Ja, es waren schöne, schwere, unvergeßliche Tage und Nächte, die Tage und Nächte unseres Zuges gegen den Suezkanal durch die Wüste Sinais.

Der Weltkrieg und die Zukunft des Kaukasus.

Von Friedrich Wender.

(Hierzu die Bilder Seite 142 und 143.)

Der Zusammenbruch des Zarenreiches ist die Schicksalsstunde für



Oberes Bild: Maschinenanlage zum Auslegen der Flugzeuge an Bord eines Flugzeugmutter-schiffes. — Mittleres Bild: Auslegen eines Wasserflugzeuges von einem Flugzeugmutter-schiff. Rechts die an Bord des Schiffes befindliche Flugzeughalle. — Unteres Bild: Loslösen eines von einem Flugzeugmutter-schiff ausgelegten Wasserflugzeuges. Im Hintergrunde ein deutsches U-Boot.

Bei einer deutschen Seefliegerabteilung.